Nr. 311. Vierzehnter Jahrg. Sonntag den 7. Novbr. 1869.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. November.

— Prinz Wilhelm von Glücksburg, Bruder Sr. Maj. des Königs von Dänemark, ist incognito hier eingetroffen und als Graf Roest im Hotel de Saxe abgestiegen.

— J. K. H. die Frau Kronprinzessin wird sich dem Vernehmen nach heute Abend von hier über Leipzig und Frankfurt nach Baden Baden begeben. Im Gefolge derselben befinden sich die Frau Oberhofmeisterin Gräfin Wallwitz und der Hofmarschall Senfft von Pilsach.

— **Vom Landtage.** Der vom Herrn Abg. May (nicht Abg. Schreck) in der Zweiten Kammer gestellte Antrag nebst Motiven lautet wörtlich: Die ehrerbietigst Unterzeichneten gestatten sich, folgenden Antrag zu begründen: In Erwägung, daß die seit dem Jahre 1866 geschaffene, ganz unverhältnißmäßig große Militärmacht auf die Dauer nicht forterhalten werden kann, wenn der Volkswirthschaft nicht die empfindlichsten Nachtheile bereitet werden sollen; in Erwägung, daß ein allgemeines Vertrauen auf dauernde friedliche Zustände unter Beibehaltung der jetzigen Militärmacht nicht Platz greifen kann; in Erwägung endlich, daß, so lange solche Zustände andauern, nirgends ein rechtes Vertrauen und ein belebter Aufschwung in Handel, Industrie und Verkehr kommen kann und wird, wohl aber der unvermeidliche finanzielle Ruin aller Staaten die natürliche Folge solcher unproductiven Ausgaben sein muß; beschließen die beiden Kammern des Königreichs: die königliche Staatsregierung wolle beim Norddeutschen Bundesrathe mit allen gebotenen Mitteln dahin wirken, daß a) der Aufwand für die Militärverwaltung des Norddeutschen Bundes entsprechend abgeändert, b) eine allgemeine Abrüstung angestrebt und möglichst bald durchgeführt, zu dem Ende aber bei dem Bundespräsidium das Vorgehen auf diplomatischem Wege angeregt werde. Dresden, den 3 November 1869. May (Polenz), Schreck, Walter, Schubert, Petzl, Belleville, Fahnauer, Dr Minckwitz, Dr Wigard, Braun, Heubner, Körner, Schulze (Kmehlen).

— In dem Referate über die Sitzung des hiesigen Hausbesitzervereins, welches in Nr. 308 d. B. enthalten, war irrthümlicher Weise bemerkt, der hiesige Stadtrath habe sich weitere Gesuche bezüglich der erbetenen Erlaubniß zum Einbau von Dachwohnungen verbeten. Es ist dies nun aber dahin zu berichtigen, daß der hiesige Stadtrath vielmehr, wie wir hierdurch öffentlich dankbarst anerkennen, unser letztes Gesuch befürwortet hat und daß es das k. Ministerium des Innern gewesen ist, welches trotz dieser Befürwortung unser Gesuch rundweg abgeschlagen und verordnet hat, daß fernere, dasselbe Ziel verfolgende Anträge nunmehr nicht weiter zu beachten seien, in Folge welcher Verordnung uns nunmehr weiter nichts übrig bleibt, als unsere Angelegenheit vor die hohe Ständeversammlung zu bringen, von welcher wir umsomehr Abhilfe erhoffen, als neuerdings auch der hiesige Hausbesitzerverein ausdrücklich anerkannt hat, daß hierselbst drückender Mangel an billigen und dabei gesunden Wohnungen vorhanden ist. Die betheiligten Hausbesitzer der Mathildenstraße.

— Herr Photograph Emil Römler hat nunmehr aufs Neue sein interessantes Panorama in der ersten Etage des Gewandhauses aufgestellt und aufs Neue entrollen sich vor unseren Augen die herrlichen Bilder, welche namentlich die heimathlichen Fluren, Berge und Thäler uns vor das Auge führen. Unter den wenigen Cycloramen, die wir zu sehen bekamen, nimmt jedenfalls das des Herrn Römler den ersten Rang ein; denn die Bilder sind einerseits sehr naturgetreu dargestellt und andererseits von der Hand eines Künstlers — und das ist Herr Maler Horn — angefertigt, also nicht Gebilde, die blos für den Augenblick berechnet sind. Der große Andrang, der allabendlich sich im Gewandhause zeigt, giebt den besten Beweis, wie gern die Bilder gesehen werden. Sie ziehen an uns langsam vorüber, gleichsam als durchstreiften wir die lieblichen Gegenden selbst, und stoßen wir auf eine Landschaft, die wir in voller Natur selbst besucht, dann ist die Erinnerung gewiß eine freundliche und süße. Das Römlersche Cyclorama bringt Alt und Jung vergnügte Stunden.

— Vorvergangene Nacht gingen zwei anständig gekleidete Herren die Wallstraße entlang und versuchten ihren Muth, welcher wahrscheinlich durch ein, das gewöhnliche Budget übersteigendes Glas Wein oder bayrisch Bier hervorgerufen worden war, dadurch zu beweisen, daß sie mit ihren Stöcken an die Hausthüren, Fensterläden ꝛc. anschlugen. Ein hinzugekommener Wächter verwies den Herren ihr unstatthaftes Gebahren, wurde aber dafür von diesen, welche sich sofort in Boxerstellung warfen, nach englischer Manier mit Faustschlägen tractirt. Andere hinzugekommene Personen nahmen Partei für den Wächter und vermittelten die Uebersiedelung eines der Hitzköpfe nach der nächsten Polizeiwache, während es der Andere vorgezogen hatte, sich auf die Schnelligkeit seiner Spazierhölzer zu verlassen. —

— Das segensreiche Institut der hier bestehenden Kinderheilanstalt bedarf der Unterstützung, wenn es den schönen Zweck erreichen will, dessen sich die Anstalt zur Aufgabe gemacht. Das Directorium hat daher beschlossen, zum Besten des Institutes in den Räumen der Gesellschaft „Harmonie" einen Ball am 10. d. M. abzuhalten, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, seinen Sinn für Wohlthätigkeit zu offenbaren. Wie wir hören, haben bereits J. K. H. der Prinz Georg nebst Gemahlin ihre Gegenwart für diesen Abend zugesichert, und da auch von anderer Seite eine rege Betheiligung nicht fehlen wird, dürfte sich dieser Ball unstreitig zu einem Feste gestalten, dessen äußerer Glanz zugleich einen milden Strahl dahin sendet, wo die Wohlthätigkeit in Anbetracht der geringen Mittel als ein wahrer Götterbote erscheinen dürfte.

— In einer heiteren, hiesigen Gesellschaft wurde am Freitag nachstehendes Gedicht vorgetragen, das sowohl durch seine interessanten politischen Anspielungen, als auch durch den ausgezeichneten Humor den ungetheiltesten Beifall sich erwarb:

Wir seh'n am großen Welttheater
Schnellwechselnd, wie im lust'gen Prater,
Die großen Völkerspiele schildern —
In ernsten, wie in heit'ren Bildern!
Wie auf der Bühne sind die Rollen
Beim großen Spiel, dem wechselvollen,
Genau vertheilt, je nach den Staaten —
Die Spieler sind die Diplomaten.
Minister Beust und Bismark spielen
Die erste Geige unter Vielen;
D'ran schließen sich dann die Gesandten
Von großen und von kleinen Landen,
Wenn von den Letzter'n, wie bekannt,
Nicht etwa einer durchgebrannt,
Der sich nach Schiller's Motto richtet:
„Topp — unser Schuldbuch sei vernichtet!"
Oder wenn in süßen Stunden,
Von Staatsgeschäften man entbunden,
Sich so die Zeit damit vertreibt,
An schöne Frauen Briefchen schreibt,
Und will es dann das Mißgeschick,
Daß wegen solcher Politik
Der Herr Gemahl sich sucht zu rächen,
Ihn gründlich in den Arm thut stechen,
Dann sieht die Welt wohl endlich ein
Die Wucht — ein Attaché zu sein.
Trotzdem wird alle Sömmerchen
In Kammern und in Kämmerchen
Getadelt das Gesandtenwesen:
Es sei niemals was werth gewesen.
Indes, geht trotz der Kammerröden
So ein Gesandter auch mal flöten,
So wachsen, wie beim Haupt der Hyder
Sechs neue Aspiranten wieder!
Der amerikanische Präsident
Schickt auch wohl nach dem Continent
Gesandte, doch was sind's für Sorten?
Sie haben nicht 'mal einen Orden,
Sie sind auch nicht einmal vom Adel,
Wohl gar nur Meister von der Nadel,
Und doch besteht — o Schicksals Hohn —
Noch heut'gen Tag's die Union!
In Norddeutschland war man erfreut,
Daß endlich einmal von der Heydt
Den Cassenschlüssel abgegeben;
Doch hat der arme Mann zu leben —
Und daß in unser'm tiefen Frieden
Dem Militair auch 'was beschieden,
Läßt man stracks in Hannover's Kreisen
Die Monumente niederreißen,
Wobei ja auch, das weiß man schon,
Höchst liebenswürdig war Herr Roon.
Eugenie schwimmt in sei'ger Wonne
Jetzt unter Egyptens heißer Sonne
Nach dem Canal von Suez hin —
Mit ungeschwächtem, heit'rem Sinn.
Sie möchte lieber ganz dort bleiben;
Denn dieses oriental'sche Treiben
Hat der Eugenie vor Allem
In Wahrheit musikhaft gefallen.
Sie schildert Loul'n all' die Pracht,
Besonders Tausend und Eine Nacht,
Das gold'ne Horn — Den süßen See,
O Louis, mag das sein ein Sporn,
Daß Du auch magst noch Türke werden,
Das wär' ein Himmel schon auf Erden.
Doch schrieb er, thu' Dich nicht genieren,
Magst Dich am gold'nen Horn plätschern,
Doch ich laß mich jetzt nicht mehr taufen,
Hab' mir die Hörner abgelaufen!
Wie sich in Rom, der ew'gen Stadt
Das Physiognom verändert hat,
Allwo sich dort zusamm'n gesellt
'Ne ganze und 'ne halbe Welt!
Was werden dort heraus sie stecken?
Ob sie ein achtes Wunder entdecken?
Ob all die Hunderte sich wohl nicht scheu'n,
Daß unfehlbar der Pabst soll sein?
Doch bei der mächtigen Clerisei
Ist doch ein Vater nicht dabei;
Und grad' der eine, ein Hyazinth —
Er schüttete aus das Bad mit dem Kind. —
Drum steht schon jetzt, wahr ist der Spruch,
'S Concil wohl nicht im besten Geruch.
Schau't man von Oben in das Concil,
Wird man bemerken des Mondscheins viel;
Doch wir sind ruhig, uns schadet das nicht.
Uns scheinet die Sonne, hoch leve das Licht!

— Im Saale der Deutschen Halle hielt vorgestern Abend der Präsident der unter Schweitzers Aegide stehenden Deutschen Maurer- und Zimmergenossenschaft, Herr Lübkert aus Berlin, einen längeren Vortrag über das Wesen der Gewerkschaften, der im Allgemeinen darauf berechnet war, für die Gewerkschaften des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins Propaganda zu machen. In der dem Vortrage (welchen übrigens rauschender Beifall gezollt wurde) folgenden Debatte wurde Herrn Lübkert von anwesenden Mitgliedern der hiesigen internationalen Maurer- und Zimmergewerksgenossenschaft wegen seiner Verherrlichung Schweitzers kräftig widersprochen, ebenso wie diese erklärte der anwesende Herr Otto-Walster sich mit dem von Herrn Lübkert entwickelten Principien vollkommen einverstanden; nur eine Person trenne die Parteien und das sei Schweitzer. Die Lassalleaner, welche jetzt unter der neuen Firma des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins in bekannter Weise fortagitiren, hätten gar zu gern die gestrige Versammlung zu stören gesucht; da aber von allen Seiten Ruhe geboten war, so mußten sie schweigen. Vornehmlich war es Herr Otto-Walster, dem man nicht zum Worte kommen lassen wollte und setzte man es durch, daß zuletzt nur Mauern und Zimmerleuten das Wort ertheilt wurde. Gegen ½1 Uhr wurde die Debatte geschlossen, ohne daß Jemand irgend eine Resolution aufgestellt hätte. Vorsitzender der Versammlung war der Vorsitzende der Internationalen Maurer- und Zimmergewerksgenossenschaft, Herr Müller von hier.

— Wie wir schon erwähnt, hatte Frau Magdalene Hampel ihr im Verlage von Th. Hennius hier erschienenes Werk über Schreibunterricht Sr. Maj. dem Könige dedicirt. In Anerkennung dessen erhielt Frau Hampel dieser Tage durch das K. Hofmarschallamt nebst Anerkennungsschreiben eine werthvolle goldene Brosche mit Medaillon-Portrait Sr. Majestät des Königs und ein Paar goldene Ohrgehänge.

— Die am 28. und 29. v. M. in Meinhold's Saal von den Herren Gebrüder Renner, Diethe, Elmendorff, Hupfeld und deren Freunden veranstaltete Soirée humoristique zu Gunsten eines neuen Schulhauses im abgebrannten Frauenstein hat den erfreulichen Reinertrag von 414 Thlr. 8 Ngr. incl. 10 Thlr. zu Schulbücher-Ankauf zu dem Grundstein des neuen Gebäudes ergeben, welche Summe heute von den Unternehmern an das Hilfscomité genannter Stadt befördert wurde und zwar mit dem Wunsche, daß für erwähnten Zweck noch recht viele theilnehmende Herzen mit ihren Gaben nachfolgen möchten.

— Der orkanartige Wind, welcher gestern Nachmittag hauste, warf auf der Brücke eine Dame dermaßen gegen das Geländer, daß ihr ein in den Händen gehaltenes Portemonnaie entfiel und hinunter kollerte. Komischerweise blieb das Geldtäschchen dicht unten beim Wasser auf den Stufen des ersten Altstädter Pfeilers liegen, wurde von einem Schiffer mittelst Kahnes abgeholt und der Verlusträgerin sammt seinem Inhalt von einigen Thalern zurückgegeben.

— Vorgestern starb hier am Typhus der pensionirte Generalmajor von Paszkowski. Derselbe war früher und bis zu seiner bereits vor 1866 erfolgten Pensionirung Commandeur des ersten Reiterregiments in Großenhain. Er wohnte hier auf der Bautznerstraße. —

— Wetterprophezeihung. Im Monat November sind es vornehmlich vier Tage, auf welche die Bauernregeln Bezug nehmen; es sind dies die Tage: Allerheiligen (1. Nov.), Martini (11. Nov.), Katharina (25. Nov.) und Andreas (30. Nov.), und es lauten diese Bauernregeln: „Bringt Allerheiligen einen Winter, so bringt Martini einen Sommer." „Sind zu Allerheiligen Birken und Buchen trocken, so werden wir zum Winter im Pelz hinterm Ofen hocken." „Kommt St. Martin mit Winterkält', ist's gut, wenn bald auch Schnee einfällt." „Hat Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein, wenn Martini Nebel sind, wird der Winter auch gelind." „Katharinen Winter — ein Plack Winter". „Wie Katharina, trüb' oder rein, so wird auch nächster Hornung sein." „Andreas-Schnee — thut dem Korne weh." — In dieser Woche werden in den ersten Tagen noch wiederholt starke Windstöße statthaben; der Westwind wird allmälig in Nordwind übergehen und dabei wird sich die Temperatur erniedrigen, so daß in der zweiten Hälfte der Woche Schneewolken zeitweilig den Himmel bedecken und rauhe Witterung verursachen werden. Barometrius.

— Wochen-Repertoir der Concerte vom 8. bis 13. November: Dienstag: Erstes Sinfonie-Abonnement-Concert der k. musikalischen Kapelle — Mittwoch: Erste Quartett-Akademie des Florentiner Quartett-Vereins von J. Becker ꝛc. — Freitag: Zweite Quartett-Akademie von demselben. — Sonnabend: Fünftes Abonnement-Concert der Generaldirection der k. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters. — Sämmtlich im Hotel de Saxe. — Billetausgabe bei B. Friedel, Schloßstr. 17.

— Dürrhennersdorf in der Lausitz, 31. October. Als Merkwürdigkeit wird den „B. N." mitgetheilt, daß der hiesige Grundstücksbesitzer Carl August Lindner in diesem Jahre auf seinem Felde zweimal gute und genießbare Kartoffeln geerntet hat, indem er im Laufe dieses Monats die zweiten glücklich einbrachte, welcher Fall von besonderer Fruchtbarkeit noch deshalb interessant ist, weil er mit dem eingetretenen frühen Winter, sowie mit dem Namen des Ortes sehr im Widerspruche steht.

— Klingenthal, am 1. November. Am gestrigen Tage

legung die Kirchfahrt Klingenthal das diesjährige auf den 23. p. Trin. fallende Reformationsfest in besonders solenner Weise. Nachdem man sich schon Tage vorher darauf gerüstet, besonders eine recht geschmackvolle Ehrenpforte am Haupteingange der Kirche errichtet hatte, verkündeten am frühen Morgen Böllerschüsse den Bewohnern unseres Thales den hehren Tag. Gegen ½9 Uhr rückten, von Untersachsenberg und Brunndöbra kommend, die Turner unter klingendem Spiele hier ein und vereinigten sich mit den bereits auf dem dazu ausersehenen Platze aufgestellten Schützen, den Turnern und dem Militärvereine, und wenige Minuten nach 9 Uhr setzte sich ein impesanter Zug unter Glockengeläute und den Klängen „Eine feste Burg ꝛc.“ durch die mit Flaggen geschmückte Hauptstraße des Ortes in Bewegung. An der Kirche angelangt, bildete derselbe Spalier, und nun trat der hiesige Kirchenvorstand, das königl. Gerichtsamt, die Herren Friedensrichter, die Gemeindevertretung, der Gesangverein, sowie eine große Anzahl Theilnehmer aller Stände ein. Die äußerst zahlreiche, in gehobener Stimmung sich befindende Hörerschaft lauschte mit sichtlicher Spannung der trefflichen, ganz dem Tage entsprechenden Predigt des Herrn P. Kummer über Offenb. 3, 10. Der Rückzug nach beendigtem Gottesdienste erfolgte ganz in der schon angegebenen Weise nach dem Aufstellungsplatze zurück, wo sich derselbe auflöste und die einzelnen Corporationen unter klingendem Spiele wieder abzogen. — Ob nun Klingenthal mit dieser Feier allein dasteht, oder ob anderwärts Aehnliches stattfand, wissen wir bis dato nicht, aber das sei ausdrücklich bemerkt, daß dieselbe nicht etwa eine gemachte, von einzelnen Personen ausgehende war, sondern in fast allen Schichten der Bevölkerung zeigte sich der gleiche Geist, gerade das diesjährige Reformationsfest in ausgezeichneter Weise zu begehen, und zwar nicht etwa, um nach der uns dermalen so feindlich gegenüberstehenden Seite hin eine Demonstration zu machen, sondern documentiren wollte man, daß unsere protestantische Kirche uns auch noch als ein Kleinod gilt, wie den einstigen Gründern unseres Ortes, die um ihres Glaubens willen ihrem unduldsamen Vaterlande den Rücken kehren mußten. Zeigen wollte man, daß unsere Kirchengemeinde doch nicht so ganz unkirchlich ist und so Vieles in ihr im Argen liege, wie man ihr von verschiedener Seite so oft und gern nachsagt. — Möge nur der neuentzündete gute Geist derselben in allen ihren Gliedern je mehr und mehr erstarken zum Segen für den Einzelnen und das Ganze. — x.

In Senftenberg hat sich ein eigenthümlicher Unfall ereignet, der großes Aufsehen macht und sehr leicht schreckliche Folgen nach sich ziehen konnte. Es ist dort einfach das Bahnhofsgebäude eingestürzt, das noch im Bau begriffen war. Glücklicherweise hat das Unglück sich nicht weiter ausgebreitet. Die Ursache des Einsturzes wird wohl die Untersuchung an's Licht bringen.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 4. November (Schluß.) Christiane Amalie verehel. Sieber aus Gersdorf und Johanne Wilhelmine verehel. Sieber aus Harthau waren, Erstere der Partiererei und Letztere des Forstdiebstahls im Werthe von 4 Ngr. 8 Pf. angeklagt und eine Jede zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, hatten Einspruch eingelegt, wodurch die Strafe der Ersteren um einen Tag ermäßigt, die der Letzteren aber bestätigt wurde. — Der von der Staatsanwaltschaft eingewandte Einspruch in Betreff des wegen Diebstahls angeklagten Julius Herrmann Wetzig aus Stadt-Neudorf wurde von derselben zurückgenommen. — Der hiesige Maurer Johann Gottlieb Schumann hatte, wie schon früher erwähnt, den 15jährigen Sohn des verpflichteten Afficheurs Carl Eduard Krüger verdächtigt, 950 Stück Kunstreiter Plakate, die er zum Austragen empfangen hatte, im Hamburger Etablissement auf der Badergasse als Makulatur verkauft zu haben. Krüger klagte gegen Schumann wegen Verleumdung, wurde aber dahin beschieden, daß derselbe freizusprechen sei, wenn Schumann die Wahrheit der Thatsache beeide. Dagegen hatte Krüger Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, weil ihm und nicht Schumann der Eid zukäme und es waren Schumann schließlich 2 Thlr. Strafe zuerkannt worden. Letzterer wandte wieder Einspruch ein und in der folgenden Verhandlung am 30. September d. J. war die Leeidigung des Kaufmanns Stülcken, Besitzer des Hamburger Etablissements, bestimmt worden. Diese war inzwischen erfolgt und mit ihr war der Ungrund der Schumannschen Anschuldigung bewiesen worden. Darum wurden ihm heute 5 Thaler Strafe auferlegt. — Der Waldarbeiter Carl Friedrich Franz Roßberg in Höckendorf wollte im April d. J. gehört haben, daß ein anderer Waldarbeiter, Julius Herrmann Funke, Pfähle von dem k. Revier pflichtwidrig an einen Müller verkauft habe, zeigte deswegen denselben bei der Behörde an und wurde, als in der Untersuchung sich die Unschuld des Funke ergab, wegen Verläumdung zu 2 Thlr. Strafe verurtheilt. Roßberg erhob Einspruch und wollte heute die Wahrheit seiner Angabe beeiden; allein da die Gegenzeugen ihre Aussage bereits beschworen hatten, so konnte dies natürlich nicht erfolgen und wurde darum der erlassene Bescheid bestätigt. — Am 6. November. Für heute sind zwei Hauptverhandlungen angesetzt. In der ersten handelt es sich um einen einfachen und einen ausgezeichneten Diebstahl, dessen der Steinmetz Alfred Woldemar Kühn, genannt Pfeifer, angeklagt ist. Der Angeschuldigte ist 20 Jahre alt, von hier gebürtig, bisher noch unbescholten. Pfeifer arbeitete im Juli d. J. auf dem Werkplatze des Steinmetzmeister Harzer in der Nähe der Wiemerstraße. Ende Juli d. J., eines Sonnabends, als er den Werkplatz verließ, nahm er einen Strohhut, der einem Mitgesellen gehörte, an sich, in der Absicht, ihn zu behalten und zu tragen. Als er nach kurzer Zeit sich entdeckt sah, trug er am 15. August in den frühen Morgenstunden den Strohhut wieder in die Arbeitsbude, beging aber dabei den ihm zur Last gelegten ausgezeichneten Diebstahl. Um in die Arbeitsbude zu gelangen, sprengte er nach Uebersteigung der Umzäunung des Werkplatzes die Thür derselben, die außer verschlossen auch noch zugenagelt war, auf und entwendete daraus eine Mütze, ein Taschentuch, eine Schürze und einen Krönel im Gesammtwerthe von 3 Thlr. 8 Ngr., welche theils Steinmetzgehilfen, theils dem Meister gehörten. Die Entdeckung des Thäters ließ nicht lange auf sich warten, denn die Zurücklassung des früher gestohlenen Strohhutes zeigte auf Pfeifer. Mütze und Taschentuch wurden wiedererlangt, der Krönel dagegen von Pfeifer verkauft und die Schürze im Großen Garten versteckt, ohne daß er den Ort des Versteckes angeben kann. Angeklagter ist unumwunden geständig, so daß eine Zuziehung von Schöffen nicht nothwendig war. Dem Antrage der k. Staatsanwaltschaft entsprechend, erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten zu 5 Monaten 1 Tag Arbeitshaus, welcher Strafe sich derselbe sofort unterwarf und um seine Abführung bat. — Nach Verlauf einer Stunde begann bereits die zweite Verhandlung, zu welcher Gerichtsschöffen zugezogen waren. Auf der Anklagebank erschien, aus der Polizeihaft vorgeführt, die 23jährige Friederike Amalie Anna Sachse, von hier gebürtig, bereits zwei Mal wegen Diebstahls abgestraft, angeklagt des Diebstahls. Gegen Ende des November des vorigen Jahres wohnte die Sachse zwei Tage bei einer Frau Remus hier, wo ihre Schwester bereits logirte. Am 1. December meldete die Aufwartefrau der krank niederliegenden Frau Remus, daß die Sachse heimlich das Logis verlassen habe. Auf geschehene Aufforderung sah die Aufwartung nach, ob etwas fehle und es fand sich, daß verschiedene Gegenstände, als ein Rock, ein Shawl, ein Handbesen und eine Serviette abhanden gekommen waren. Zeugin Remus kann nicht bestimmt wissen, ob diese Gegenstände kurz vor dem Diebstahl noch in ihrem Besitz gewesen seien. Die Angeklagte will nur den Shawl mitgenommen haben, den die Frau Remus ihr geborgt habe, von den übrigen Gegenständen will sie nichts wissen, der Shawl sei ihr im Krankenhause weggekommen. Am 15. Juli kam die Sachse zu einer Frau Ehrlich und bat sie, sich bei ihr umziehen zu dürfen. Die Ehrlich bewilligte ihr dies und schloß sie in ihre Wohnung ein, da sie inmittelst eine Aufwartung besorgen mußte. Bei ihrer Zurückkunft fand sie das Logis offen und verschiedene Gegenstände daraus verschwunden, während einige Kleidungsstücke, als ein schmutziges Hemd ꝛc. sich vorfanden. Die Ehrlich gab sich alle Mühe, die Sachse zu treffen und begegnete ihr auch nach vierzehn Tagen auf dem Fischhofplatze, wo sie, zur Rede gesetzt, auch die Mitnahme der Sachen zugestand und angab, daß ein schwarzes Jacket und zwei weiße Schürzen verpfändet seien. Den Pfandschein über das Jacket erhielt auch die Ehrlich eingehändigt. Der größte Theil der Sachen hat sich in einer Kommode befunden. Die Angeklagte will von den weißen Schürzen, die einem bei der Ehrlich wohnenden Fleischergesellen Bähr gehörten, und von einem Paar Frauenstiefeln nichts wissen; das Jacket habe sie von der Ehrlich kaufen wollen, den Rock und das Hemd habe sie von der Ehrlich getauscht, welchen Angaben die Verletzte entschieden widerspricht. Staatsanwalt Roßteuscher beantragt im ersten Falle die Bestrafung der Angeklagten wegen Unterschlagung des Shawls, die Anklage wegen Diebstahls der übrigen Effecten fallen lassend, und im zweiten Falle die Bestrafung wegen einfachen Diebstahls nach einem Object unter 10 Thalern. Das Urtel lautete auf 4 Monate Arbeitshaus.

Tagesgeschichte.

Berlin, 5. November. Im Abgeordnetenhause wurde der Entwaffnungsantrag Virchow's mit 215 gegen 99 Stimmen verworfen; auch der Antrag von Windhorst (Meppen), welcher die Regierung auffordert, dahin zu wirken, daß die Ausgaben für die Militärverwaltung des Nordbundes beschränkt werden, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Lasker's auf motivirte Tagesordnung.

Frankfurt. Eine ganze Reihe Berichte von Erdstößen aus dem Großherzogthum Hessen bringt die neueste „Darmst. Zeitung“. Sie gehen aber alle nicht über den 3. November, Morgens 3¾ Uhr, hinaus, welcher Termin auch in Frankfurt die letzte Beobachtung aufwies. Der „Pfälzer Kurier“ nennt aus der Pfalz auch Speier und Zweibrücken als Orte der Beobachtung. Nach einem uns zugegangenen Bericht ist in Mainz bei einer der ersten Erschütterungen von der Façade des Justizpalastes eine Statue heruntergeschleudert worden, was auf die Heftigkeit derselben schließen läßt. Zu bedauern bleibt schließlich, daß bei so manchen verdienstlichen und genauen Beobachtungen die Stärke der Bewegung, ihre Dauer und Richtung offenbar falsch geschätzt wurden, so daß sich zwar über die Verbreitung der Bewegung, nicht aber über die eigentlich wichtigen Details ein Bild gewinnen läßt. Unsere physikalischen Cabinete dürften wohl für spätere Fälle das Seismometer (Erdbebenmesser), ein sehr einfaches Instrument, das vermittels auslaufenden Quecksilbers Richtung und Intensität einer Erschütterung bestimmt, etwas in Bereitschaft halten.

Cattaro, 27. October. Ueber die verrätherischer Weise erfolgte Ueberrumpelung des Forts Stanjevich geht der „N. fr. Pr.“ folgender Bericht von hier zu: „Zwei Stunden von Budua, hart an der österreichisch-montenegrinischen Grenze, erhebt sich das Fort Stanjevich, zuletzt mit einer Besatzung von 43 Mann Jäger und Artillerie belegt. Der Commandant, ein junger, kaum der Akademie entwachsener Officier, der, vom submissen und in Worten patriotischen Wesen jener Gebirgsbevölkerung bethört, trotz der eindringlichsten Warnungen an die Perfidie derselben und an die Nothwendigkeit, in seiner Lage Jedermann zu mißtrauen, nicht recht glauben konnte, ließ sich beifallen, spät am Abend des 21. d. M. der Marketenderin Stana, ohne die vorgeschriebenen Vorsichten gänzlich einzuhalten, persönlich das Thor zu öffnen, worauf eine starke, dort im Hinterhalte lauernde Rotte aus Poboni, Maini, Braich, plötzlich hervorbrechend, den arglosen Jüngling sammt einem Jäger niedermachte und mit Blitzesschnelle in das Fort eindrang, so daß die Besatzung kaum Zeit hatte, zu den Gewehren zu greifen und im oberen Plateau sich kampfbereit zu concentriren. So blieben sie die ganze Nacht einander gegenüber. Der Vorschlag des Jägerunterofficiers, sich mit dem Bayonnette einen Weg durch die Rebellen zu bahnen, wurde vom Artillerieunterofficier bekämpft und schließlich des Letzteren Vorschlag, zu capituliren, angenommen, worauf die Besatzung die Waffen streckte und nach Budua entlassen wurde. Einige Gebirgsgeschütze sammt reichlicher Munition, dann 40.000 Gewehrpatronen fielen in die Hände der Rebellen, die, bezeichnend genug, damit anfingen, daß sie der Mannschaft die Taschen rein ausleerten. Daß es sich um einen wohlangelegten Plan handelte, beweist der Umstand, daß die saubere Stana, das Vertrauensweib der Besatzung, seit einiger Zeit immer später und zuletzt bei angebrochener Dunkelheit sich meldete, welcher Anschlag leider zu gut gelang. Daß Montenegriner dabei gewesen, wird geglaubt, ist jedoch bei der Identität der Kleidung im Augenblicke nicht leicht zu constatiren.“ Auch hier treten wieder Spuren jenes oft gerügten Mangels an Vorsicht und zweckmäßiger Organisation in den militärischen Maßnahmen hervor. Wer vertraut selbst mitten im Frieden einen solchen Platz und ein halbes Hundert Menschenleben einem „jungen, kaum der Akademie entwachsenen Officier“ an?

Aus Rom, 30. October, wird einem Florentiner Blatte geschrieben: Wir haben bereits hundert aus den entferntesten Diöcesen Asiens, Afrikas und Amerikas gekommene Prälaten innerhalb unserer Mauern. Von den europäischen dürften die französischen die zuerst kommenden sein. Der Dampffregatte „Greif“ fällt die Ehre zu, die Bischöfe der österreichischen Monarchie zu bringen. Von den italienischen wird weniger, als von den anderen gesprochen, vielleicht weil man sie für genugsam ergeben hält. Wir werden die Besuche vieler Prinzen und Souveräne erhalten; man will sogar wissen, daß, mit Ausnahme des einen oder des anderen, alle Jene, welche sich beim Isthmus von Suez einfinden, auch hierher kommen werden. Thatsache ist es, daß dieses Concil die halbe Welt in Bewegung setzt.

---

* Fastenpredigt über Frauenmoden. „Meine Damen! Sie tragen Bänder um den Hals, die weit hinter Ihnen herflattern, diese Bänder heißen „suivez-moi“, und Sie wundern sich, daß man Ihnen nachgeht! Sie tragen Cocarden hinten mitten auf den Röcken, die den Namen führen „protegez-moi“, und sind erstaunt, wenn man sich bemüßigt fühlt, Ihnen diesen Dienst zu leisten! Ihre ganze jetzige Tracht, von Ihren kürbisförmigen Frisuren bis zu Ihren chinesischen Schuhen, ist die Erfindung der verrufensten Frauengesellschaft, und Sie setzen Ihren Stolz darein, es dieser gleich oder noch gar zuvorzuthun. Aber nicht genug, daß die jetzigen Trachten fast durchgehends schamlos sind, sie sind auch von einer Kostbarkeit, welche die Mittel der meisten Familien um ein Bedeutendes übersteigt, und es wird allerorten an traurigen Beispielen nicht fehlen, in denen die Putzsucht und der Luxus die Töchter in Schande gestürzt, die Väter zu Ausgaben verleitet haben, an denen sie zu Grunde gegangen sind. Ganz neuerdings sagte mir in einer Gesellschaft ein Banquier, während eine Dame, in Brillanten starrend, vor uns stand: „Die Brillanten und die points d'Alençon, welche diese Frau heute an sich hat, sind weit mehr werth, als ich Ihrem Manne borgen würde!“ Es ist geradezu lehrreich und dem Auge wohlgefällig, wenn man die Mode-Journale vom Anfange der Vierziger-Jahre in die Hand nimmt, um sie mit den jetzigen Trachten zu vergleichen. Die frühere Straßenkleidung war bescheiden, die jetzige ist frech. Jene Kleider hatten eine schickliche Länge; sie reizten nicht durch ihre Kürze und ärgerten nicht durch das Herumzerren der kostbaren Stoffe durch den Straßenkoth. Die Farben waren durchweg anspruchslos, die reichlichen Falten der Röcke fielen, sich dem Körper anpassend, von der Taille nieder, die Garnirungen waren mäßig, die Hüte saßen auf dem Kopfe und rahmten das Gesicht ein, und man würde das Frauenzimmer ganz entschieden für wahnsinnig gehalten haben, das ohne Shawl oder Mantille, das ganz unverhüllter Gestalt oder vollends mit einem Thurmbau von falschen Haaren, wie er jetzt beliebt ist, durch die Straßen gegangen wäre. Dabei fragt man sich noch obendrein ganz unwillkürlich: Wen wollen Sie denn täuschen mit dem Haarschmuck, den wir Alle, die Männer sowohl als die Frauen, fix und fertig, mit Chignon, Kamm und Locken, zu so und so viel Thalern an dem Fenster jedes beliebigen Friseurladens zum Kaufe hängen sehen? Es taxirt ja jede Frau die Herrlichkeit dieses Ihres Haarwuchses bei Heller und Pfennig richtig ab — und es leben doch ein gut Theil verständiger junger und älterer Männer unter uns, die sich die Frage aufwerfen: Wie viel Tage, wie viel Monate muß der Mann arbeiten, ehe er die Mittel zur Bekleidung eines solchen Frauenzimmers herbeizuschaffen vermag? Neben diesen verständigen Männern geht nun um das Unheil voll zu machen, auch noch die ganze große Zahl aller der unbemittelten Männer und Frauen durch die Straßen, die mit ihrer schweren Arbeit kaum des Lebens Nothdurft für sich und die Ihren zu erwerben fähig sind. Glauben Sie, daß diesen Menschen bei Ihrem Anblick nicht alltäglich und alle stündlich der Gedanke kommen muß: Mit dem Gelde, das eine solche Schärpe, ein solcher Haaraufsatz kosten, könnte ich meine Kinder kleiden, könnte ich mit den Meinen mehr als eine Woche leben; mit dem Geldwerthe dieses Schleppkleides und dieser weißen Röcke, die den Straßenkehricht fegen, wäre dir für Monate geholfen, und deine kranke Frau könnte sich einmal in Ruhe auscuriren lassen!“ . . . Also schreibt eine hochgebildete, geistreiche deutsche Frau, Fanny Lewald, in dem letzten der sechs Briefe, welche sie „für und wider die Frauen“ in der Kölnischen Zeitung veröffentlicht hat.

* Ein kostspieliges Pfand. Ein Gastwirth in Rastenburg nahm kürzlich von einem Theater-Director, welcher mit seiner Gesellschaft dort Vorstellungen gegeben hatte und beim Abzuge weder Zeche noch Logis bezahlen konnte, ein eigenthümliches Pfand, indem er die drei Kinder des Abziehenden zurückbehielt. Er ließ die Eltern ruhig nach Angerburg ziehen, in der Hoffnung, innerhalb acht Tagen befriedigt zu werden. Diese Frist verstrich indeß, ohne daß er zu seinem Gelde kam, und er fing an, gegen die Kinder mürrisch zu werden, was zur Folge hatte, daß das älteste Versatzstück, ein Mädchen von 13 Jahren, eines Tages plötzlich verschwand. Während er nun mit den Eltern hin und her correspondirte, verschwand auch das zweite Faustpfand, ein Knabe von 10 Jahren, so daß nur noch ein kleines Mädchen von 4 Jahren dem Wirth als Sicherheit blieb. Die Kleine schrie aber Tag und Nacht, so daß der gutherzige Wirth schließlich nicht umhin konnte, dieselbe ihren mittlerweile nach Tarkehmen weiter gereisten Eltern per Post nachzuschicken, wo sich also die ganze Familie vollzählig wieder zusammenfand.

* Gemüthliche Zustände. Wie die „Trompetta“ sich aus Foliceni schreiben läßt, haben die Schweine daselbst am hellen lichten Tage auf offener Straße ein armes altes Mütterchen angefallen und buchstäblich aufgefressen. Die Anzahl der in jener Stadt wild umherlaufenden Schweine, Büffel und Kühe ist schon so groß, daß Frauen es nicht mehr wagen, allein die Straßen zu betreten.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Gärtner, welche verpflichtet sind, einer Krankenkasse beizutreten, werden auf die Bekanntmachung des Stadtrathes im Dresdner Anzeiger vom 22. October a. c. und die darin enthaltenen Strafbestimmungen aufmerksam gemacht. Darauf Bezug nehmend, erlauben sich die unterzeichneten Gesellschaften ihre Collegen und Berufsgenossen zu einer Besprechung, die Gründung einer Krankenkasse betreffend,

im Saale zum Gambrinus,
Zahnsgasse 29,

Dienstag den 9. November. 1869,
Abends 7 Uhr,

einzuladen.

Desgleichen werden auch alle sich dafür interessirende **Gärtner** aufgefordert, sich bei der Versammlung zu betheiligen.

Feronia, Gartenbaugesellschaft — **Hortulania,** Gärtnerverein

zu Dresden.

Mannheim, 8. September. Angesichts der Nachrichten aus Düsseldorf schrieb ein hiesiger Geschäftsmann sofort an den Verleger des **Lahrer Hinkenden Boten*):** „Da gegen Ihren Kalender neuerdings wieder der Bannfluch ausgesprochen wurde, wäre ich geneigt, mir denselben als Verkaufsartikel zuzulegen."

*) **Auflage für 1870: 800,000 Exemplare.** — Zu haben bei **allen Buchhändlern und Buchbindern.**

Dr. Schumann's Augenheilanstalt

in Dresden, Waisenhausstrasse 21, II.,
(Ecke der Victoriastrasse).

Sprechzeit: Wochentags v. **11 bis 1 Uhr.** Sonntags fr. v. **8 bis 9 Uhr.** Auswärtige Kranke finden zur Kur Aufnahme in meiner Wohnung. **Unbemittelten volle Freikur.**

Seine Weinstube in „Stadt Prag"
empfiehlt einer geneigten Beachtung **Fr. Keltsch.**

Restaurant
Hotel zum Goldnen Schwan.

Diners von 10 Ngr. an (5 Gänge), ff. Culmbacher von Eberlein, in der damit verbundenen Weinstube, jeden Tag frische Holsteiner Austern, empfiehlt **E. Scholze.**

Dr. med. Keiler, **Waisenhausstrasse 5 a.**
Sprechst. Nachmitt. v. 2—3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Dr. med. Fr. Herrklotsch
Mathildenstrasse 6.

Nicht nur alle **Schmerzen** und **Lähmungen,** sondern auch alle **chronischen Krankheiten,** namentlich **Krebs, Syphilis** und **Hautkrankheiten,** werden durch Anwendung der **neu entdeckten vegetabilisch-elektrischen Heilmittel** sicher geheilt.

Seidne Regenschirme von 2 Thlr. 10 Ngr. an,
Zanella do. von 1 Thlr. 20 Ngr. an,
Alpacca do. von 1 Thlr. 5 Ngr. an

empfiehlt
W. Ziegenbein,
Nr. 31. Badergasse Nr. 31, Eckhaus des Altmarktes,
der Gallerie gegenüber.
Reparaturen, Bezüge und Extra-Bestellungen
werden prompt und billigst ausgeführt.

Filzhüte

werden gewaschen, gefärbt und geschmackvoll ausgeputzt bei **Marie Becker,** Waisenhausstrasse 26, part. links.

Aus Paris eingetroffen
ein
Flaschen-Spühl-Apparat,
patentirt in Frankreich,

ist bei mir zum Betrieb und zur Ansicht aufgestellt.

Beauftragt von dem Erfinder, dieses äußerst zweckmäßige Instrument bei mir aufzustellen und Aufträge darauf entgegenzunehmen, liefere ich dieselben alsdann franco Dresden pro Stück mit 6 Thlr.

Hermann Hollack, gr. Schießgasse 7.

Oscar Renner,
Marienstrasse 22, Ecke der Margarethengasse,
empfiehlt als besonders fein
Feldschlösschen-Märzenbier.

Zahnkünstler R. Techell,
Wilsdrufferstrasse 12. I.
empfiehlt sein Atelier für künstliche Zähne jeder Art.

Chinchilla

in **Grün, Braun, Blau** empfiehlt als Neuheiten zu **Winter-Paletot-Stoffen.**

Eine grosse Partie
ausrangirte reinwoll. Hosenstoffe
zu Ausverkaufspreisen
bei
Albert Sieber,
Frauenstrasse 9.

Restaurant
Berliner Weißbier-Halle,
Nr. 9 kl. Brüdergasse Nr. 9 vis à vis dem kronprinzlichen Schloss,
empfiehlt ein feines Glas Bairisch und feines Feldschlösschen-Bier, sowie **vorzügliche Weine.**
Jeden Morgen Stammfrühstück, warm à 2½ Ngr. und kalt 2 Ngr.
Mittagstisch und andere beliebige Speisen zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll
Friedrich Zimmermann.

Atelier für künstliche Zähne
und Zahn-Ersatzstücken etc.
werden bei mäßigen Preisen nach neuerer Erfindung naturgetreu völlig schmerzlos eingesetzt:
Pragerstraße Nr. 39. **Gustav Menzner, Dentiste.**

Speise-Haus Moritzstraße 12 part. **Therese Böhme** Für Damen wird auch part. rechts serv.

Schutz gegen kalte Füße!
Korksohlen
das Paar 1 bis 3 Ngr.; Wiederverkäufern Rabatt, empfiehlt
Gustav Gericke, **Annenstrasse Nr. 1a.**

Augenheilanstalt v. Dr. **K. Weller I.** (Sprechzeit **Prager Str. 42,** von 10—12.

Heimbürgin Klade **wohnt jetzt Webergasse 23.**

Dr. med. **G. Neumann,** Spec.-Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Freib. Platz **21a.** Sprechst. 8—10 V., 1—4 Nm.

Ausverkauf von Kleiderstoffen.

Zur schnelleren Räumung meiner **nur vorjährigen** verschiedenen **Kleiderstoffe** empfehle ich hierdurch ganz ergebenst zu sehr billigen jedoch festen Preisen, die Elle à 2, 4, 5, 6 bis 13 Ngr., in guter und preiswerther Waare, zur gefälligen Beachtung.

Julius Thiele,
19 Wallstrasse 19,
vis-à-vis der Scheffelgasse.

Baumw. Sammet in schw. Elle à 9, 10, 12, 16, 20, 24 und 28 Ngr.,
Patent von 20 Ngr. an, schräg und gerade.

Weißleinene Taschentücher von 50 Ngr. an pr. Dtzd.
Weiße Mouff. und Molls bis zu 13 Ngr. die Elle.

Tarlatans in weiß und couleurt von 33 Pf. an, 12/4 breit.

Für Klempner und Wiederverkäufer

Bei größeren Posten entsprechend billiger.

offerire ich:

Milchglas-Lampenschirme,

4⅜",	4⅞",	5⅜",	5⅞",	7¼	9",	10⅝" rheinl. Maaß.
pr. Dtzd. 25 Ngr.	1 Thlr.	1 Thlr. 5 Ngr.	1 Thlr. 7½ Ngr.	2 Thlr.	4 Thlr.	6 Thlr.

Steingutschirme zu Weberlampen,
7½ u. 8", per Dutzend 10 Ngr.

Petroleum-Lampen-Bassins, ord.

3½",	4",	4½",	4½",	5½" Rheinl. Maaß.
pr. Dtzd 12½,	14,	14,	17½,	22½ Ngr.

ditto. fein geschliffen in diesen Sorten und Größen billigst.

Petroleum-Cilinder, pr. Dutzend 7 Ngr.
Moderateur-Cilinder, pr. Dutzend 12½ Ngr.
Petroleum-Dochte, pr. engl. Ctd. à 25 Ngr.

Ferd. Blind's Nachfolger,
Neustadt am Markt Nr. 9.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich die Buchbinderei von

Herrn Emil Knispel,
Nr. 12, Wallstrasse Nr. 12,
vis-à-vis des Polytechnikums

käuflich übernommen habe und bitte ein geehrtes Publikum um gefällige Berücksichtigung. Ich werde als junger Anfänger gewiß bemüht sein, mir die Zufriedenheit aller meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Dresden, den 5. Nov. 1869.

Ernst Richter,
Buchbinder.

Auction. **Montag, den 15 November, Vormittags um 10 Uhr, sollen im königlichen Packhof in den Räumen des Herrn Spediteur Faugohr**

10 Ballen Saazer Hopfen

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Franz Schüffny, Auctionator.

Aromatische
Zahnpasta
à St. 2½ und 5 Ngr.
zur Conservirung der Zähne.

Diese Pasta reinigt die Zähne vollständig, entfernt jeden faulen Geruch, macht sie weiß wie Elfenbein und erfrischt das Zahnfleisch.

Alleinige Niederlage bei
Oscar Baumann,
Frauenstrasse 10,
Grösstes Bürsten- und Kammwaaren Lager.

Gerichtlicher Ausverkauf
Pragerstraße Nr. 10. part.

Heute und folgende Tage sollen die zur Concursmasse des Kaufmanns **J. H. Springer** hier gehörigen Waarenvorräthe, als:

Popelins, Gros-grains, Lustres, Thibets, Mousselines, div. baumwollne Kleiderstoffe, Rock-Flanells, Möbel-Cattikos, div. Futterstoffe, gedruckte Nessels, Bettzeuge und Drells, Long-Shawls und Plaids, Paletots in Wolle und Seide, wollene und baumwollene Strickgarne, div. Posamentirartikel 2c. 2c.

ausverkauft werden.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des in Hänichen verstorbene, Herrn Dr. med **Köhler** aus irgend einem Grunde Zahlung zu leisten haben werden hiermit aufgefordert, diese Zahlungen ungesäumt und spätestens bis

zum 30. November d. J.

an den unterzeichneten Vertreter des Köhler'schen Nachlasses zu bewirken oder mit demselben binnen gleicher Frist, wegen Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu verhandeln, unterbleibenden Falles aber der Klaganstellung sich zu versehen.

Dippoldiswalda, am 1. November 1869.

Adv. **Leissring.**

---

13 Schlossstrasse 13.
Nicht blos
unter der pomphaften Devise

13 Schloßstraße 13.

eines bedeutenden und großartigen Herrengarderobe-Lagers kann man gut und reell bedient werden, sondern noch viel eher von einem Fachmanne, der sein Geschäft gründlich erlernt und nur mit allen ihm gewiß reichlicher zu Gebote stehenden Vortheilen betreibt, dadurch so manche Spesen sich erspart und mit weniger Procenten sich begnügt, als Derjenige, welcher sich erst des Schneiders bedienen muß. Aus diesen gewiß sich rechtfertigenden Gründen empfehle ich mein Lager

fertiger Herrengarderobe

einer geneigten Beachtung, bestehend in Winterüberziehern von Double, Floconne, Rattine, Edcimo 2c. von 4—20 anstatt von 8—26 Thlr., Hosen in reichhaltigen Mustern von 2—8 anstatt 3½—10 Thlr., desgl. Westen. Da sämmtliche Stücke unter specieller Selbstleitung aufs Gewissenhafteste ausgeführt und zu einer im Vergleich der Reellität noch nie dagewesener Preiswürdigkeit allein empfehlend. Sollte ein Stück nicht nach Wunsch entsprechen, so kann von dem reichlich assortirten Lager von Stoffen schnellstens effectuirt werden.

Hochachtungsvoll
Albrecht Seidenbecher,
13 Schloßstraße 13 dritte Etage.

Die heiligen Stätten Jerusalems,

mit aller Treue plastisch dargestellt. Eine mehrjährige kunstvolle Arbeit meines seligen Mannes, der an dieselbe alle seine Zeit, Kraft und geringe Habe gewendet hat. Täglich zu sehen von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr im Saale **Scheffelgasse 32.** Entree 5 Ngr., für Kinder 2½ Ngr. Segnen Sie durch gütigen Besuch des obigen Werkes das einzige Erbtheil einer armen Wittwe und ihrer 5 Kinder, die ihre Hoffnung hierauf stellen.

Sophie Döhler.

Bereits vor 4 Jahren erlaubte sich der Unterzeichnete die Aufmerksamkeit aller Menschenfreunde auf das Unternehmen Döhler's hinzulenken, der von Gichtleiden gefoltert, bis zu seinem Tode an der Vollendung seines ganz eigenthümlichen Werkes arbeitete, das ein Erwerbszweig für seine Familie werden sollte. Meine darauf bezügliche Bitte wiederhole ich jetzt in Bezug auf Döhler's Hinterlassene.

Gustav Nieritz.

Ein tafelform. Pianoforte wird verkauft für 16 Thlr. Mittelstraße 3, 1. Et.

Zu verkaufen
sind schöne **Affenpinscher** Zoolog. Garten, Affenhaus.

Schillerschlösschen.

Heute Sonntag

Großes Militär-Concert

vom Musikchor des K. S. Leib-Grenadier-Reg. Nr. 100 „König Johann" unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Ehrlich.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Ergebenst **Ad. Keil.**

Bergkeller.

Heute Sonntag

Grosses Concert

dem Musikchor des Schützen-Regiments unter Leitung seines Capellmeisters **Rendix.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Ergebenst Berger.

1. Anfang 4 Uhr. **Restaurant** 2. Anfang 7½ Uhr.

Königliches Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute 2 Instrumental-Concerte

ausgeführt von Herrn Musikdirector **J. G. Fritsch** mit seiner Capelle. Orchester 30 Mann, Streichmusik.

1. Anf. 4 Uhr. 2. Anf. 7½ Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.

Morgen **2 Große Militär-Concerte.**

1. Anf. 4 Uhr (**Ohne Tabakrauch**) vom K. S. Garde Stadttrompeter Herrn **F. Wagner.** 2. Anf. 7½ Uhr (Rauchen gestattet) von Herrn Capellmeister **A. Ehrlich.**

Täglich großes Concert **J. G. Marschner.**

1. Anfang 4 Uhr. **Oberer Saal.** 2. Anfang 7½ Uhr.

Salon variete.

Heute 2 Singspiel-Concerte u. Vorstellungen

unter Direction der Herren **J. Dreßler** und **L. Mayfahrt** mit den dazu engagirten Mitgliedern.

Zur Aufführung kommt unter Anderem: (4 Uhr) Eigenthum. — Schuster und Baron, Posse. — Romanze aus: Das Nachtlager von Granada. — (7½ Uhr.) Hohe Gäste. — Das verhängnißvolle Mittagessen. — Nach dem Balle. — Das verrückte Coupleuchen.

1. Anfang 4 Uhr. 2. Anfang 7½ Uhr. Entree 5 Ngr.

Montag den 8. und Dienstag den 9. d. M. wegen anderweitiger Besetzung des Locales zu Gesellschaftsbällen **keine** Vorstellung.

Mittwoch 2 Vorstellungen I. Anf. 4 Uhr, ohne Tabakrauch. II. Anf. 7½ Uhr. Rauchen gestattet.

Münchner Hof.

Heute Sonntag Abends von 6 bis 10 Uhr

Gr. Extra-Concert

von Herrn Stadttrompeter **Friedrich Wagner** und dem Trompeterchor des K. S. Gardereiter-Regiments.

Entree 2½ Ngr. **Seifert.**

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.

Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Hrn. Stadtmusikdirector **Erdm. Puffholdt.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Wwe. **Lippmann.**

Braun's Hôtel.

Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector **Erdm. Puffholdt.**

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr. Ergebenst F. W. Braun.

Feldschlösschen.

Heute Sonntag

Großes Militär-Concert

vom Musikchor des K. S. 2. Gr.-Reg. Nr. 101 „König Wilhelm", unter Leitung des Herrn Musikdirector **A. Trenkler.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **Freyer.**

Salon Victoria

am Böhmischen Bahnhofe.

Heute Sonntag den 7. November

Grosses Concert und Vorstellung

ausgeführt von der Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn Musikdirector Pohle und dem gesammten neu engagirten Künstlerpersonale.

Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

NB. Billetverkauf zu den bekannten **ermäßigten Preisen** von Vormittags 11 Uhr bis Mittag 1 Uhr bei den Herren Kaufleuten **C. Albmann** (Schloßstraße) und **H. Grengel** (Dohnaplatz.)

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern zahlen die Hälfte des Entrees

Freibilletts mit Ausnahme der der Presse haben heute keine Giltigkeit.

Der Salon ist auf's Beste geheizt. Die Direction.

Morgen Montag den 8. November: **Großes Extra Concert u. Gala-Vorstellung.** Der Reine Ertrag ist zum Besten für die Armen Dresdens.

Höflichst wird gebeten, Tische und Stühle **nicht mit Garderobe zu belegen,** sowie **Hunde nicht mit in den Salon zu bringen.**

Oberer Gasthof zu Lockwitz.

Dienstag den 9. November

Grosses Extra-Concert vom Stadt-Musikchor

aus Dresden,

unter Direction des Herrn Stadt-Musikdirector **Erdm. Puffholdt.**

Billets à 4 Ngr. sind beim Unterzeichneten zu haben.

Anfang 6 Uhr. Entree an der Casse 5 Ngr. Ergebenst **E. Reichel.**

Grünzig's Restauration,

Wilsdruffer Strasse No. 26,

empfiehlt

Tulmbacher und Feldschlößchenbier,

Mock-Tourtle-Suppe, Rehrücken, Haasen- und Gänsebraten, Huhn mit Potage, Karpfen polnisch.

Rigi-Diorama, Bautznerplatz.

Täglich geöffnet. Entree 1. Rang 5 Ngr., 2. Rang 3 Ngr. Die ausgegebenen Billets können nur noch diesen Monat benutzt werden.

Hôtel de Pologne.

Zu dem heute Sonntag Abends 7 Uhr stattfindenden Vortrag von

Rudolph Genée:

Schleicher und Genossen,

Lustspiel nach **Sheridan's**

„Lästerschule",

frei bearbeitet von **Rudolph Genée,**

sind Billets à 20 Ngr. und 12½ Ngr. heute von Morgens an nur beim **Portier** des Hotels Schloßstraße, zu haben.

NB. Der letzte Vortrag („Tell") findet nächsten Freitag statt.

Dienstag 9. November 7 Uhr Abends im Königl. Zwinger-Saal

Dr. Wilhelm Jordan's

vierte Rhapsodie:

Hildebrant's Heimkehr,

Gef. 3 und 4.

Nummerirte Platzkarten à 20 Ngr., nicht nummerirte à 15 Ngr., Gallerie à 10 Ngr. in der Königl. Hofbuchhandlung von **H. Burdach.**

Ende 8½ Uhr.

Den 28. November letzte Vorstellung.

Salon Agoston

in der vor jedem Unwetter geschützten, gut geheizten neu erbauten Bretterbude auf dem **Palais-platz**

heute Sonntag den 7. November

Zwei Große Vorstellungen

Anfang 4 und 7½ Uhr.

Magie, Physik, Illusion.

In jeder Vorstellung:

Die Erd-, Luft-, Feuer- und Wassergeister

oder

die Kobolde des sächs. Erzgebirges,

sowie Auftreten der **weltberühmten Gymnastiker**

Gebrüder Montenegro aus Madrid,

genannt **„Die Söhne der Luft."**

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Chromatichechataractapoicile,

das größte Prachtwerk neuester Zeit, mit der Korallen- und Delphinen-Insel der Wassernixen.

Billetverkauf zu den bekannten Preisen bei Hrn. Kaufm. **Curt Albanus,** Schloßstraße, beim **Oberkellner** i. Hôt. Stadt, sowie v. 10—12 u. 2—4 Uhr an der Casse des Salons.

Anfang 4 und 7½ Uhr. Cassenöffnung eine Stunde früher.

Morgen Montag: **Grosse Vorstellung,** 7½ Uhr Abends.

Zum Kirmes-Fest in Bad Kreischa

Montag den 15. November d. J.

grosses Extra-Concert

vom Königl. Sächs. Garde Stadttrompeter Herrn **Friedrich Wagner** mit dem vollständigen Trompeterchor des Gardereiter-Regiments aus Dresden.

Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik

von d. melben Chor

Anfang des Concerts 5 Uhr. Programm an der Casse.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

L. C. Winkler.

Voranzeige.

Ludwig Bergheer Gewandhaussaal zweite Etage, welcher zum ersten Male die Ehre haben wird, in Dresden sein Theater zu produciren, erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß im oberen Saale des Gewandhauses genannt es **Theater Sonntag den 21. November** eröffnet wird. Dieses Theater bietet folgende Productionen: Das Neueste in der **Magie, Physik** und **Illusions, hydraulische-artesische Experimente,** Imitationen berühmter Wasserkünste, Produktionen im mechanischen Theater als: Sonnenaufgang, Seesturm, Brand von Moskau ꝛc. Nebelbilder und Chromatropen. Das Neueste von beweglichen und architectonischen, sowie photographischen Bildern, durch einen der größten Hydro-Oxygen-Gas Apparate dargestellt. Das Phiskoskop, ein Hydro-Oxygen-Gas apparat, welches einen lebenden Kopf in der Größe von 18 Fuß (reflectiert) zeigt. Der Schwanenteich mit kunstvoll gearbeiteten Schwänen. La clairvoyance. Geologische Darstellungen: Die Entstehung der Erde, mit Vortrag nach Alexander von Humboldt. Geister- und Gespenster-Erscheinungen in 3 Serien mit Bewegers eigenen Originalen. Automaten als Schwungseiltänzer mit reichen Decorationen. Alles Weitere seiner Zeit die Anschlagzettel.

Prag, den 26 October 1869 **Lud. Bergheer.**

Zum Viehmarkt Montag den 8. November

Manteuffel'sches Brauhaus

Friedrichstrasse 19. Da wird's fidel.

Großes musikalisch deklamatorisches **Früh-Concert,** ausgeführt vom Komiker Jul. Sommerfeld mit seiner Streich-Quartett-Kapelle. Neueste Vorträge in Costüm.

Restaurant Hotel Hamburg

Seestrasse No. 22. u. 23. am Altmarkt

empfiehlt als besonders **fein**

Felsenkeller und Culmbacher Bier

Heute Abend Paprica-Schnitzel, Fricassée von Huhn, Karpfen blau, reichhaltige Speisekarte, wozu ergebenst einladet

Fritz Fritsche.

Restaurations-Empfehlung.

Mit heutigem Tage eröffne ich meine **Restauration Ammonstraße 37** und bitte das geehrte Publikum um geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll **A. Dressler.**

Kaiser's Restaurant Neustadt am Markt.

Stammfrühstück à 2½ Ngr. ꝛc., Diners à Couvert 10, 12½, 15 Ngr. ꝛc.

Die Flaschenbier-Handlung

von **Heinrich Buschmann,** am See Nr. 8.

Bestellungen im Keller oder 3. Etage bitte gefälligst abgeben zu wollen.

Dresden.

Peschel's Gasthaus,

kleine Brüdergasse 3.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum seine gut eingerichteten Gastzimmer zur Uebernachtung zu 5, 7½ und 10 Ngr. Service wird nicht berechnet. Ff Lager- u. ehrliche Biere, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. C. **Peschel,** Gw.

Frische Schellfische, frischen Seedorsch

empfiehlt

Carl Otto Jahn,

18 Wilsdrufferstraße 18.

Nähmaschinen-Reparatur

wird gut und billig besorgt am Schießhaus Nr. 11, I.

Ein **Gärtner- und Schirmmacher-Gehilfe** hier, in mittleren Jahren, sucht sofort Arbeit; auch kann derselbe in Gärtnereien arbeiten.

Adressen unter **G. N. 300** erbittet man in die Exped. d. Bl.

Putz

können junge anständige Mädchen in kurzer Zeit gründlich erlernen bei **E. A. Heine,** Galeriestraße 9, 1.

Eine große Waschhauswanne ist zu verkaufen Schäferstraße 96, 1.

Ein sehr gut rentirendes

Geschäft

ist für den verlangten Preis von 600 Thaler sofort zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Albrecht,** Land ausstr. 1, 1.

Ein Jurist

wird für eine Expedition gesucht. Bewerber mit genauer Angabe ihrer Verhältnisse ꝛc., wollen sich sub Adr. **Z. N. 5.** Cassenstand melden.

Ottilie Dinkler,

Hebamme. Seestrasse 8, III.

An neu angekommen empfiehlt:

Russ. Caviar à Pfd. 1½ Thlr.,
Neunaugen in ½ und ¼ Schock,
Russ. Sardinen à Faß 1½ Thlr.,
Anchovis à Pfd. 12½ Ngr.,
Sardellen 6ser,
Capern,
Sardines à l'huile von Philipp Canaud,
Matjes- und Vollheringe,
Sloe-Heringe (groß),
Christiania Fettheringe,
Brißlinge,
Gothaer Cervelatwurst,
Frankfurter Brühwürste,
Russ. Zuckerschoten,
Italienische Maronen,
Italienische Maccaroni,
Mexicanische Vanille.

Ernst Ludw. Zeller,

Landhausstrasse Nr. 1.

Türkische

Möbel-Croisés

zu Gardinen und Sophabezügen passend in **feinen neuen Mustern,** überall die Elle 6 Ngr., bei mir nur

5 Ngr.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 21c.

Emser Pastillen

sowie alle anderen Sorten Pastillen empfehlen

Weigel & Zeeh,

Marienstraße 24.

Kieler Sprotten, do. Speck-Pöcklinge, Stralsunder Brat-Heringe, Elbinger Bricken, Russ Sardinen, Sardines à l'huile, Nordische Anchovis,

empfing frisch und empfiehlt

Bernhard Schröder, sonst **F. G. Rössler.**

Pirnaischestraße 48.

Hierzu drei Beilagen und eine belletristische Sonntags-Beilage.